

Maria Stepanova

Winterpoem 20/21



Bibliothek Suhrkamp

SV

Band 1547 der Bibliothek Suhrkamp

Maria Stepanova
Winterpoem 20/21

Russisch und deutsch

Aus dem Russischen von
Olga Radetzkaja

Suhrkamp Verlag

Die Originalausgabe erschien 2021 unter dem Titel
Svjaščennaja zima 20/21 bei Novoe Izdatel'stvo in Moskau.

Olga Radetskaja dankt dem Freundeskreis zur Förderung literarischer
und wissenschaftlicher Übersetzungen e.V.,
der die Übersetzung mit einem Perewest-Stipendium
großzügig gefördert hat.

Erste Auflage 2023
Deutsche Erstausgabe
© der deutschsprachigen Ausgabe Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2023
© 2021 Maria Stepanova
Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.
Umschlaggestaltung nach einem Konzept von Willy Fleckhaus
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Pustet, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-22547-9

www.suhrkamp.de

Winterpоеm 20/21
Священная Зима 20/21

Я выехал в Россию верхом на коне.
Дело было зимою.
Шёл снег.

Приключения Барона Мюнхгаузена

Nach Russland brach ich im Winter auf.
Ich reiste zu Pferd.
Es schneite.

Die Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen

А зима такая стоит по дворам:
Как дуб
Как сруб
Как храм

Летучие фракции снежного праха
Пикируют кавалеристами
На повинную голову
На самую ее маковку

Пора в зимнюю спячку:

Как труп разъятый в пустыне лежатый
Как остановите-вагоновожатый
Как положено
Лежать, где уложено

Жил был заяц со своей лисицей
У самого синего моря.
Они жили в ветхой землянке,
Потом построили дома:

У лисы стала избушка ледяная,
У зайца, говорят, слюдяная,
Из чистых заячьих слезок,
Из грустной слюны капустной

Dieser Winter draußen – steht
Wie ein Baum
Wie ein Bau
Wie ein Dom

Flüchtige Schneestaubfraktionen
Stoßen im Sturzflug herab
Asche aufs Haupt, berittene Schützen
Zielen direkt auf den Scheitel

Zeit für den Winterschlaf:

Wie im Wüstensand ein zerlegter toter Mann
Wie ein Schaffner-halten-Sie-an
Wie es sein soll
Abgelegt liegen bleiben

Lebte einst ein Hase mit seiner Fuchsfrau
Am blauen Meeresstrand
In einem alten Erdbau
Bis sich was Besseres fand:

Für Frau Fuchs ein Häuschen aus Eis,
Für Herrn Hase eines aus Gneis,
Aus reinen Hasentränchen,
Aus traurig-krautiger Spucke

Жили-жили, никого не ели,
На праздники пускали фейерверки.

*

– Видела сон: стол. А на том столе
Не стоял, но лежал прекрасный человек.
И на нем было надето:
одежда серая, соболем опушенная.
– Матушка, Всемилостивейшая Государыня!
– Мраморный мой красавец.
Мой голубчик бесценный и беспримерный.
Право, крупно тебя люблю. Сам смотри.

*

Тут-то и все уснуло:
И ветер в трубе, и огонь в очаге,
И боль в голове, и в кране вода.

Тут-то и все застыло:
И парикмахерша в халате после смены,
Вытянув ноги, глаза полускрыв.
И бездомный в остановившемся трамвае,
И светофор, едва зажегший желтый свет,

So lebten sie friedlich, sie fraßen niemand
Und feiertags brannten sie Feuerwerk ab.

*

*– Ich habe geträumt: ein Tisch. Auf dem Tisch
Lag (nicht: stand) ein bildschöner Mann.*

Und er trug:

graue Kleider, mit Zobel gesäumt.

– Teure Mutter, Allergnädigste Herrscherin!

– Mein Schöner, Marmorgleicher.

Mein köstliches, einziges Täubchen.

Ich liebe dich wahrhaft gewaltig. Sieh selbst.

*

Und da schlief alles ein:

Im Schornstein der Wind, das Feuer im Herd,

Im Kopf das Weh, das Wasser im Hahn.

Und da fror alles ein:

Die Friseurin im Kittel nach Ende der Schicht,

Beine hochgelegt, halb geschlossene Lider.

Der Obdachlose in seiner stehengebliebenen 'Tram,

Die gerade auf Gelb umspringende Ampel,

И в зимнем воздухе дубинки полицейских,
И небо желтое, подпертое столбами пара,
И люди в шубах шапках автозаках,
И люди, находящиеся по месту жительства
С полупрозрачными домашними растениями,
С неговорящими домашними животными,
С вещами теплыми, с напитками холодными
Мы, переложенные снегом для сохранности,
Как папиросною бумагою картинки,
Вдруг стали стоп.

*

Как вспомню, как собирался на пожизненное
— Тогда первый раз во мне заоченела душа,
Словно знала, чему ей теперь пора учиться —
И жена плачет, и друзей двое, кто посмелее,
А дочка в отъезде, вернется, а меня нет,
И уже светает, а я полночи жег документы и рукописи,
Ни одежды не взял, ни рабов не выбрал в дорогу.
Как вспомню — и сразу уже на корабле,
Море вокруг, и на палубе тоже море,
Кормчий молится, рев вод, мат матросов,
Хлещет в ноздри волна, а я знай пишу,
Поглядим, кто раньше устанет, буря ли, жалоба.

*

In der Winterluft die Schlagstöcke der Polizisten,
Der gelbe Himmel, auf Dampfsäulen ruhend,
Die Menschen in ihren Pelzen Mützen Polizeitransportern,
Die Menschen an ihrem Wohnsitz
Zwischen milchigen Zimmerpflanzen,
Zwischen sprachlosen Haustieren,
Ausgestattet mit Kleidern (warm) und Getränken (kalt):
Wir, zwischen schützenden Schichten von Schnee,
Wie Fotos unter Seidenpapier,
Plötzlich gestoppt.

*

Allein der Gedanke an diese letzte Nacht in Freiheit –
Wie das Herz mir zum ersten Mal kalt und starr in der Brust lag,
Als wüsste es, was ihm bevorsteht, und wollte schon üben –
In Tränen die Gattin, die beiden mutigsten Freunde,
Die Tochter – verweist, sie wird mich nicht mal mehr sehen,
Es tagt schon, seit Stunden verbrenne ich Manuskripte,
Statt warme Sachen zu packen, statt Reisesklaven zu wählen.
Allein der Gedanke – schon sehe ich mich auf dem Schiff
Und überall Wasser, Wellen klatschen aufs Deck,
Der Steuermann betet, Matrosen fluchen, die brüllende See
Peitscht in die Nase, ich aber schreibe, als wär nichts –
Wer wohl früher aufgibt, mein Klagelied oder der Sturm?

*

Как мы оказались в этом шкафу?
(Как я оказалась в этом гробу?)

Кажется, мы не одни в этом шкафу:
Косматые допотопные шкуры,
Смерзшееся, в льдинках, руно,
Шубы с глубокими темными берегами,
Блуждаешь в них (блуждаем в них) как в лесу,
Запах грозный, морозный, дело к закату,
Оспинами на снегу следы.

В стороне чужой и дальней
Гроб качается хрустальный,
Снег валит, горит звезда,
Ходит гроб туда-сюда
Над землей пустого места,
Спит во льду твоя невеста.

Снится Мари Штальбаум,
Что она в глубоком колодце —
В рукаве папашиной шубы:
Тесно, темно, пахнет нафталином,
Шуршит шелковая подкладка,
По стенкам банки и банки
С летним малиновым вареньем,
Белый-белый свет в конце туннеля,

Wie sind wir hier gelandet, in diesem Schrank?
(Wie bin ich hier gelandet, in diesem Sarg?)

Wie es scheint, sind wir nicht allein hier, in diesem Schrank:
Zottige vorsintflutliche Felle,
Ein zu Klump gefrorenes, eissplitterklirrendes Vlies,
Pelzmäntel und ihre hohen dunklen Böschungen,
Du irrst drin umher (wir irren umher) wie im Wald,
Es riecht nach Gefahr, nach Frost, nach gleich wird es Abend,
Wie Pockennarben die Spuren im Schnee.

Im fernen Land des Boreas
Schaukelt sacht ein Sarg aus Glas,
Dichter Schnee fällt, Sterne funkeln,
Leise schwankt der Sarg im Dunkeln,
Aus der Ödnis dringt kein Laut,
Dort im Eis schläft deine Braut.

Im Traum sieht Marie Stahlbaum
Sich in einem tiefen Brunnen –
Im Ärmel von Papas Pelz:
Eng ist es, finster, es riecht nach Mottenpulver,
Das Seidenfutter raschelt,
An den Wänden Gläser über Gläser
Mit Himbeerkompott vom Sommer,
Ein weißes, weißes Licht am Ende des Tunnels,

Лесенка круче и круче,
Ступеньки реже и реже.

... Снится Лариной Татьяне,
Что она выбегает навстречу,
А земля давно уже остыла:
По колена в снегу колонны
Барского дедовского дома,

Ни тропинки, замело дорогу,
Замело по крест колокольню.
На кладбище не видать надгробий.
За сугробом, розовым от солнца,
Как ряднина, разбегается равнина.

Не сядем в санки, не поедem
В лес еловый ужинать с медведем.

Снятся Овидию в Томах
Римские белые гуси.

Снится тете Томе Кузнецовой
Наступленье жизни образцовой.

*

Die Treppe wird steiler und steiler,
Die Stufen höher und höher.

... Im Traum sieht Tatjana Larina:
Sie läuft aus dem Haus, ihm entgegen,
Doch die Erde ist längst kalt,
Bis ans Knie reicht der Schnee den Säulen
Vor Großvaters Villa,

Nirgends ein Weg, die Straße verweht,
Der Kirchturm verweht bis ans Kreuz.
Auf dem Friedhof ist kein Grabstein zu sehen.
Ein Schneewall, rosa besonnt, dahinter
Wie Leintuch flaches Land weit und breit.

Wir fahren nicht, der Schlittensitz bleibt leer,
Im Tannenwald speist ohne uns der Bär.

Im Traum sieht Ovid in Tomis
Die weißen Gänse von Rom.

Im Traum sieht Tante Toma (Kaplan):
Ein tipptoppes Leben bricht an.

*